



auf keiner Seite großes Vertrauen. Zunächst war wenigstens die Vermittlung des Reichsamtes des Innern fruchtlos. Man muß trotzdem hoffen, daß die Einigungsverträge der autoritativen Seite zur rechten Zeit wieder aufgenommen werden, damit größeres Unheil verhütet wird. Denn der Baumarkt ist die eigentliche Achillesferse unseres wirtschaftlichen Körpers. Von ihm hängen zahlreiche Hilfs- und Gewerbe ab, von ihm wird die ganze Konjunktur auf dem Eisenmarkt beeinflusst. Gerade deshalb liegt es nicht allein im Interesse des sozialen Friedens, sondern auch des wirtschaftlichen Aufstieges, daß die Krise auf dem Baumarkt so schnell als möglich beigelegt wird.

**H. Karlsruhe, 18. April.** Nach dem Scheitern der Einigungsverhandlungen im Baugewerbe hatte der badische Minister des Innern sich über eine neue Vermittlungsaktion zwecks Sondervereinbarungen für Baden orientiert. Es hat sich jedoch laut „Karlsruher Zeitung“ ergeben, daß ein Vermittlungsversuch zurzeit ausichtslos sei und daß wenigstens vorläufig von weiteren Verhandlungen abgesehen werden muß.

### Die Landtagswahlen in Altenburg.

(Von unserem i.-Korrespondenten.)

Altenburg, 18. April 1910.

Nach der endgültigen Feststellung haben die in letzter Woche stattgefundenen Landtagswahlen folgendes Ergebnis: 14 Konservativ (sämtl. Bund der Landwirte), 6 Nationalliberale, 3 Fortschrittler, 2 Parteilose, 7 Sozialdemokraten. Diese Gewinne vier Sitze. Damit ist die bisher ständige agrarische Mehrheit gebrochen.

## Parlamentarisches.

Die Wahlrechtskommission des Herrenhauses hat beschlossen, zwei Vorschläge abzuhaken. Nach eingehender Generaldebatte wurde der Artikel I und von dem Artikel II die §§ 1-4 unterzogen in der Fassung des Abgeordnetenhaus angenommen. Es sind das die Bestimmungen über die Wahlberechtigungen, über das aktive und passive Wahlrecht und außerdem die im § 4 enthaltene Bestimmung, daß die Abgeordneten von Wahlmännern in Wahlbezirken, die Wahlmänner von den Wählern in Stimmbezirken gewählt werden, und die Wahl der Wahlmänner durch verdeckte Stimmzettel erfolgt. Die Herrenhauskommission hat damit die vom Abgeordnetenhaus beschlossene Beibehaltung der indirekten Wahl und die geheime Wahl bei den Wahlmännern sanktioniert.

## Parteinachrichten.

### 17. Parteitag der fortschrittlichen Volkspartei, Bezirksverband Magdeburg.

(Meldung unseres Hako.-Berichterstatters.)

Magdeburg, 17. April.

Zu einer bedeutsamen Tagung hatten sich heute die Delegierten der sehr im Bezirksverband Magdeburg vereinigten Reichstagswahlkreise Magdeburg, Wangelten, Neuhaldensleben, Wolmirstedt, Zerbst I und II, Calbe-Müchelseen, Halberstadt-Müchelseen-Bernmerode, Bernburg-Göthen, Dessau-Zerbst, Thierburg-Stendal und Salzwedel-Garbelegen versammelt. Es war gleichzeitig die letzte Parteitag der Freiämter und der erste der fortschrittlichen Volkspartei. Der Besuch aus allen Wahlkreisen war deshalb ein sehr reger. Vormittags 11 Uhr trat im Hotel Schmidt die Delegiertenversammlung zusammen, die an Stelle des durch Krankheit verhinderten ersten Vorsitzenden Herrn Rabahn der stellvertretende Vorsitzende Herr W. Meißner, Magdeburg leitete. Namens des Zentralvorstandes wählte Herr Geh. Justizrat Abg. Albert Träger den Vorsitz in den Verhandlungen. Der erste Teil der Versammlung wurde mit der Berichterstattung der Delegierten über die Vorkommnisse in den einzelnen Wahlkreisen ausgefüllt. Es war dies gleichzeitig eine Art Generaldebatte, denn es kamen die verschiedensten Punkte zur Sprache. Allseitig erhob sich von dem vollkommenen Zusammenbruch der liberalen Parteien Gutes für die Zukunft.

Bei der Beratung der Anträge und Anregungen aus den Wahlkreisen wurde zunächst ohne Debatte folgender Antrag Magdeburg angenommen: Der Parteitag der Freiämter-Volkspartei erklärt den Beitritt des Bezirksverbandes Magdeburg zur fortschrittlichen Volkspartei unter Anerkennung des Programms und Konstitutionsstatuts vom 6. März 1910. Der Entwurf des Statuts für den Parteibetrieb wurde empfohlen wurde, überall Ortsvereine der fortschrittlichen Volkspartei ins Leben zu rufen. Einkimmig angenommen wurde folgende Resolution: „Der Parteitag spricht der Fraktion der fortschrittlichen Volkspartei im preussischen Abgeordnetenhaus Dank und Anerkennung aus für ihr Verhalten in der Wahlrechtsreform und hält die grundsätzliche Forderung der Übertragung des Reichstagswahlrechts auf Preußen sowohl wie auf Anhalt und eine Neueinteilung der Wahlkreise nach Maßgabe der seit 60 Jahren eingetretenen Verschiebungen in der Bevölkerungszahl aufrecht.“ Die Anstellung eines Parteileiters, der für die Agitation und Organisation im Bezirksverband permanent tätig sein soll, wurde dem Vorstand zur Berücksichtigung empfohlen. Die Resolutionen ergab folgendes Resultat: Rabahn, Weiskel-Magdeburg, Felthelm, Schade-Burg, Blantzenaegel, Henning-Albersleben, Bromius, Witten-Halberstadt, Sobomski-Eggersleben, Jersch-Bernburg, Wille-Sandersleben, Artl-Dessau, Fiedler-Zerbst, Meißner-Barnmerode. Ein außerordentlicher Parteitag soll im Herbst in Dessau abgehalten werden; der nächste ordentliche Parteitag findet im Frühjahr 1911 in Burg statt.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen im Vorkommnisse, gewürzt durch launige Trinksprüche, aus deren Reihe die humoristische Rede des Abg. Träger hervorragte, fand nachmittags 4 1/2 Uhr im alten Schützenhause eine öffentliche Versammlung statt, in der als erster Redner wieder Herr Geh. Justizrat Träger das Wort nahm. Er ging in großen Zügen auf die Einzelheiten der preussischen Wahlrechtsvorlage ein, wie sie von der Regierung dem Abgeordnetenhaus vorgelegt wurde, gelobte mit erschütterndem Sat-

asmus die absolute Unzulänglichkeit der Vorlage und schloß dann den Redebeitrag, der in den Beratungen des Abgeordnetenhauses, dank der dort herrschenden Majorität, aufgegeben worden ist. Durch stürmischen Beifall gab die von etwa 500 Personen besetzte Versammlung ihre Zustimmung zu erkennen.

Zweiter Redner war Herr Abg. Dr. Schupp. Auch er begann mit einer Schätzung der durch die Wahlrechtsvorlage geschaffenen Zustände und gelobte die Ungerechtigkeit, welche die gegenwärtige Wahlrechtsverteilung darstellt. Dann ging er auf die Taktik der Konservativen und des Zentrums ein. Namentlich das letztere ist jederzeit bereit, alle seine Grundzüge über den Haufen zu werfen, wenn es gilt, die Macht des Zentrums und der Kirche zu festigen. Namentlich zeigt sich die Volksfeindlichkeit des Zentrums in seiner Haltung gegenüber der Schule. Deshalb ist es eine Grundforderung der fortschrittlichen Volkspartei, die Schule von der Vormundung der Kirche zu befreien. Dazu bedürfen wir aber einen energischen und energiegelassenen Führer. Der Redner präziserte noch einige weitere liberale Forderungen und schloß mit einer flammenden Aufforderung zur Mitarbeit. Nur durch Teilnahme der breitesten Massen des Bürgertums ist ein Erfolg zu erzielen.

Die in der Delegiertenversammlung gefasste, vorstehend wiedergegebene Resolution wurde zum Schluß von der Versammlung einstimmig angenommen.

### Graf Oriola 1.

Berlin, 17. April. Der Reichstagsabgeordnete Graf von Oriola ist heute nacht gestorben.

Vor wenigen Tagen war Graf Oriola, wie erinnerlich, beim Verlassen des Reichstags von einem Straßenunfall betroffen worden. Die Verletzungen waren aber nicht schwer, und man rechnete bestimmt darauf, daß sie die parlamentarische Tätigkeit des Grafen nur für kurze Zeit unterbrechen würden. Da er sich ihm ein Schlaganfall, dessen Folgen der Kranke in der vergangenen Nacht erlitten hat.

Abdamer Graf von Oriola stand im 56. Lebensjahre. Dem Reichstage gehörte er seit 1893 an als Vertreter des 2. hessischen Wahlkreises. Er war bis zum vergangenen Jahre Mitglied der nationalliberalen Partei, repräsentierte den rechten Flügel der Partei, schloß sich dann aber mit Rücksicht auf deren Stellungnahme zur Reichsfinanzreform, die der leinigen nicht entsprach, aus. Doch stand er ihr auch nach dieser Gesellsinn immer noch nahe. Große Verdienste hat sich der jetzt Verstorbene um seine engere Heimat in Hessen erworben, namentlich um die Interessen der dortigen Landwirte.

**Linksliberaler Parteitag.** Der in Jüheoer tagende gemeinsame Parteitag der linksliberalen Organisation in Schleswig, Hamburg und Lübeck beschloß einstimmig den Zusammenschluß durch Annahme des Parteistatuts der fortschrittlichen Partei.

**Frau Rosa Luzenburg,** die sich gegenwärtig auf einer süd-deutschen Agitationsreise befindet, berührte gestern Frankfurt a. M. und sprach in einer sozialdemokratischen Versammlung im Schumann-Theater vor hiesigstem Hause über den Wahlrechtskampf. Die Rednerin bezeichnete als nächste Gelegenheit für Demonstrationen die Maßfeier, die aus ihrer Verhüllung herausgerissen werden müsse. Nach Schluß der Versammlung bildete sich ein Zug von etwa 2000 Teilnehmern, der sich durch die Kaiserstraße an dem Bismarck-Denkmal vorbei nach dem Gewerkschaftshaus bewegte. Die Polizei ließ die Demonstranten gewähren. Verhaftungen wurden nicht vorgenommen.

### Schule.

**Halle a. S., 17. April.** In der gestrigen Sitzung des „Vereins der Vereins Halle-Umgebung“ gedachte der Vorsitzende zunächst in ehrenden Worten des verstorbenen Kollegen König-Sennewitz, sowie des wegen Krankheit vorzeitig pensionierten Lehrers Probenius-Diemig; letzterem wurde als Anerkennung seiner Vereinstreue das Bild: „Der Postillon“ (nach Lennas Gedicht) vom Verein überreicht. Darauf wies der Vorsitzende auf die wohlgeplante 1. Landesverbandversammlung in Halle a. S. hin und sprach den Vereinstagesskizzen für ihre Bemühungen bei dieser auch von der gesamten Presse günstig beurteilten Tagung seinen herzlichsten Dank aus. Wir können mit dem Erfolge in der kurzen Zeit des Wohlebens des Verbandes wohl zufrieden sein. Ein aus Göttingen-Land eingegangener Gruß, welcher die nächsthinige Tagung ankündigt, wurde freundschaftlich erwidert. Darauf erfolgte die Rechnungslegung der hiesigen Ortsgruppe. Die Einnahme betrug 623 Mk., Unter den 597 Mk. Ausgaben befindet sich allein für Kosten der musikalischen Darbietungen 103,85 Mark. Es verbleibt demnach also ein kleiner Ueberschuß. In ehrenden Worten wurde der mitwirkenden Kapelle Gesehuldigt. Halle a. S. geschloß. Zum Schluß wurde auf die Hauptfestsitzung hingewiesen und Lehrer Venne-Omdaube als neues Mitglied aufgenommen. Am 7. Mai findet die nächste Sitzung statt, wobei der bekannte Herbartianer Rektor Sonnprind-Naumburg a. S. berechtigt das Referat über das Regierungsthema betr. „Schulnliteratur“ übernehmen hat.

### Kleine politische Nachrichten.

#### Die hannoverschen Agrarier.

Aus Osnabrück meldet uns ein Privat-Telegramm: Der Bund der Landwirte hielt hier einen außerordentlichen Bauernrat ab. Freisler v. Hammerstein-Berka bekannte sich als Anhänger des Bundes. Abg. Dr. Diederich hat in parlamentarischer gegen den „Bauernbund“ und verurteilt (natürlich) die große Bedeutung der Wahlen in Dielekt abzuschwächen.

## Deutscher Reichstag.

65. Sitzung vom 16. April.

(Fortsetzung und Schluß.)

Staatssekretär Dernburg:

Der Vorredner hat gegen die Reichsregierung eine Reihe Vorwürfe gerichtet, für die er nicht die Parteilichkeit eines Beweises beibringt. Ich muß diese großen Vorwürfe, die er in so leichtfertiger Weise ausgesprochen hat, als ungenügend und als schärfste Zurückweisung bezeichnen. (Beifall.) Im übrigen hat der Abg. Stolte mit keiner Rede bewiesen, daß er von den ganzen Dingen nichts, aber auch gar nichts verstanden hat. (Selbstkritik und Zustimmung.) Ein Krieg hat uns eben nicht den Gefallen, an einem bestimmten Tage, zu einer bestimmten Stunde auszuführen, von da ab dann die Rechnungslegung beginnen kann. (Selbstkritik.) Es wird da in einem fort geschrien. (Erneute Selbstkritik.) Wenn Herr Stolte auch nur eine Idee davon hätte, wie eine Interpellation aussieht,

dann würde er eine solche Rede nicht gehalten haben. Ich muß mich gegen die Darstellung des Herrn Stolte wenden; damit es in der sozialdemokratischen Presse nicht wieder heißt, die Regierung habe auf die Anfragen nichts antworten können, so daß sie richtig wäre. (Beifall.)

Abg. Stolte (Rp.):

Herr Stolte hat sich geirrt. Seine Angriffe gegen die Sozialdemokratie sind unbedeutend. Es handelt sich um ein Nebenangelegenheit, aber ich freue mich, daß die Sozialdemokratie nicht höher ist, als der Vater des Gebanens der Beratung der Gesellschaften zu den Kassen ist der Herrgott-Regent von Braunschweig. Ich hoffe, daß bei diesem Protestat die Idee zur Durchführung kommt.

Abg. Stolte (Rp.):

Mein Verlangen nach genauer Abrechnung war gerechtfertigt.

Abg. Dr. Goerke (nt.):

Der Vorredner handelt sehr feierlich, denn er hat seine eigenen Vorwürfe nicht beweisen können. Ich möchte ausdrücklich feststellen, daß unsere Beamten bei der Abrechnung großen Fleiß und Bemühen haben. Herr Stolte möge sich in die Rechnungscommission weihen lassen und dort mit uns arbeiten. Damit schließt die Debatte. Die Vorlage geht an die Subkommission.

Es folgt die erste Lesung der

### Fernsprechbehördenordnung.

Staatssekretär Kraetzle

leitet die Beratung ein. Die Vorlage hat nicht liberal Billigung gefunden. Sie entspricht aber den Wünschen der Mehrheit dieses Hauses. Auch in jüngerer Zeit ist sie in Versammlungen und in der Presse abfällig kritisiert worden. Wir sind gegen Kritik absolut nicht empfänglich. Aber es ist ungenügend, wenn gesagt wird, wir wollten den Verkehr erschweren. Wir wünschen im Gegenteil, daß möglichst viel Briefe geschrieben und möglichst viele Gespräche geführt werden. Wir wollen nur gewisse Ausnahmefälle feststellen. Wenn oberflächlich betrachtet, sind die vorgeschlagenen Gebührensätze in anderen Ländern niedriger als bei uns. Dafür gibt es dort aber viel Extrazuschläge. Die Vorlage befähigt nur die reine Postgebühre. Damit bringt sie eine Ermäßigung der Gebühren für alle Teilnehmer, die wenig sprechen. Das sind 85 Prozent, während für die restlichen 15 Prozent eine Erhöhung der Gebühren Platz greifen wird. Das sind aber die Teilnehmer, die ihre Anschlüsse übermäßig benutzen. Gewähr, Impatience für mich der Gedanke auch nicht, jedes einzelne Gespräch zu zählen. Aber es geht jetzt, nachdem wir einen neuen Zählapparat haben. Die Vorlage bringt eine gerechtere Verteilung der Ausgaben für die Benutzung der Fernspreche. (Beifall.)

Das Haus vertagt sich auf Montag: Reichsoberfinanz-

## Preussischer Landtag.

### Abgeordnetenhaus.

50. Sitzung vom 16. April.

(Fortsetzung und Schluß.)

Es folgt die zweite Lesung des

### Kultusstatts.

Kultusminister v. Trotz zu Solz, Ministerialdirektor Schömann, Pflüger, erschienen im Saal.

Auf Antrag des Herrn v. Jeditz (ft.) wird beschlossen, die Frage der Mittelschulreform aus der Glasberatung auszuscheiden und sie gesondert zu behandeln. Ein Vertagungsantrag Cassel (Rp.), der mit Rücksicht auf die sehr schwache Bekämpfung des Hauses gestellt war, wird nach kurzer Debatte zurückgezogen.

Beim Titel „Mittelschulgesetz“ findet eine allgemeine Aussprache statt.

Abg. Dr. Dietrich (Rt.):

Als Frau Herold hat bei erster Lesung hier unsere kirchlichen und Schulgrundsätze darlegt, welche die Linie ganz unbedeutend weiß von „Bande“ und Kulturkampf. Wir wünschen eine völlig freie Bewegung der Kirche, nicht aus Maßregeln, sondern zur Erfüllung des Volkes mit christlichem Denken. Ein Anbrot im Osten hat die Abhaltung von Gottesdiensten von seiner Genehmigung abhängig gemacht. Das widerspricht unseren verfassungsmäßigen Rechten. Die geistlichen Ordenshierarchien werden immer noch nicht genehmigt. Der Religionsunterricht muß in der Schule eine Zentrale, nicht eine Stellung an der Peripherie haben. Deshalb fordern wir die konfessionelle und bekämpfen die partiellistische Schule, und deshalb fordern wir die geistliche Schulaufsicht. Aber was nicht die schiefste, wenn den Lehrern der rechte Geist fehlt? Dafür sind die Lehrerbildungsanstalten verantwortlich. Es fehlt eben an christlicher Erziehung der Seminaristen! Unsere Grundzüge sind nicht staatsgefährlich, sondern staatsfördernd. Das liegt im Namen der gesamten Zentrumsfaktion. (Beif. Zustimmung im Str.) Im Verordnungsamt hat uns gestern ein preussischer Kronprinz nachgefragt, unter uns läßt sich Sozialisten. (Choi! im Str.) Namens der gesamten Zentrumspartei protestiere ich dagegen. (Beif. Zustimmung im Str.) Zuruf hat der Herr v. Jeditz (ft.) Wir protestieren gegen diese Anstufung. Wir vertreten die Anschauungen der immensen Mehrheit der katholischen Preußen, nicht die des Herrn Kronprinz Dr. Hamm! (Beif. Beifall im Str.)

Abg. Frhr. v. Jeditz (ft.):

Die Beschwerden des Zentrums sind unbedeutend, auch bezüglich der Ordenshierarchien. In der staatsrechtlichen Abgrenzung der Befugnisse von Staat und Kirche, die ein integrierender Bestandteil der Verfassung beim Abschluß des Kulturkampfes ist, kann nur rüthen, was nicht den konfessionellen Frieden will. (Widerpruch und Anruf im Str.) Die Ordensdiener muß propagandistischen Zwecken als karitative. Die weltliche Schule muß durch die geistliche wieder ersetzt, hiesige unsere Volksschule auf ihr früheres Niveau zurückzubilden. Die Abgrenzung der Mittelschulbildung vom Kultusministerium ist nötig.

Abg. Haarer (nt.):

Die Frage der Schaffung einer einheitlichen Schrift sollte doch erwohnen werden. Der Widerstand dagegen hat mit nationalen Dingen nichts zu tun. Wir hoffen auf die Schaffung eines selbständigen Unterrichtsministeriums. Das ist keine politische Frage. Das Zentrum freilich wird davon eine Einwirkung seines Einflusses erfahren. Der Religionsunterricht darf nicht auf einer Zwangsvereinbarung beruhen. Das man die Disziplin, hinter zur Teilnahme an Religionsunterricht zwingt, ist eine Härte. Für eine Freistellung des Oberlehrers sind auch wir. Die Seminarerziehung sollte nicht zwingen sein, die Seminare sind die Träger der Bildung, sie sind in spanische Seminare. Man sollte sich besser in freierer Weise vorhalten. (Beifall links.)

Der nun das Wort erhält, schlägt Vertagung jeht vor, da er länger sprechen wolle. Das Hans verlag sich auf Montag 11 Uhr. Fortsetzung der Antisubmarine und Umbau des Oberpauflers. Schluß 3 1/2 Uhr.

# Ausland.

## Ein neuer Roosevelt-Zwischenfall.

Schon wieder geriet der Vatikan in arge Erregung, und zwar durch den Zwischenfall Roosevelt-Wellmonte. Der Wiener Antunius hat sich weit „vergeissen“, ohne vorher in Rom anzufragen, Roosevelt einen halbseitigen Besuch zu machen. Die Bestimmung über das Vorziehen des Antunius ist um so größer, als gleichzeitig der Vatikan von einem ähnlichen Falle Kunde erhält, der sich kurz vor der Abreise Roosevelts in Rom selbst zugetragen. Der Generalsekretär der Kongregation der Regulären, Vater Janssens, erschien nämlich eine Stunde vor Roosevelts Abreise von Rom im Hotel und hinterließ für den Erzbischofen seine Willensart. Auf dieser Willensart drückte Vater Janssens namens seiner Kongregation den warmsten Dank für alles aus, was Roosevelt schon für den Katholizismus getan hat und wünscht Roosevelt baldige Rückkehr zum Präbiterat. Der Papst, heißt es, ist empört und wird sofort gegen den Antunius Beschlüsse als gegen Vater Janssens erste Maßregeln ergreifen. Janssens' Abfertigung ist nicht.

Anders als von den vatikanischen wird der Besuch Wellmontes von den Wiener Offiziösen dargelegt. Danach war der Besuch des Antunius beim amerikanischen Botschafter Kerens eine Erwiderung des Besuchs, den Kerens bei seinem kürzlich erfolgten Amtsantritt abgetatelt hatte. Kerens ist Katholik und wohnt provisorisch im Hotel Bristol, wo er auch Roosevelt ein Dinner gab. Das Zusammenreffen des Antunius mit Roosevelt war daher scheinbar zufällig, doch behaupten die amerikanischen Kreise Wiens, daß die zufällige Begegnung auf „höheren Wunsch“ herbeigeführt wurde.

Ueber die Ergebnisse in Rom hat sich Roosevelt dem italienischen Richter Vagazzaro gegenüber ausgesprochen. Danach habe Roosevelt bemerkt, daß er den Papst nicht gesprochen habe, aber seine Würde habe ihm nicht gestattet, nachzugeben. Roosevelt bezichtigte sich bei der Unterhaltung mit Vagazzaro als einen toleranteren Mann; auch sein Kampf gegen die Trunksucht sei auf religiöse Motive zurückzuführen. Ueber den König von Italien war Roosevelt wohl Lobes.

## Freundenfeindliche Unruhen in China.

London, 18. April. „Times“ berichtet über die freundenfeindlichen Unruhen in Tschang Tschang: Die chinesischen Beamten lassen verbreiten, daß sie die Ordnung nicht aufrecht erhalten können und daher für den Aufenthalt der Fremden nicht eintreten. Das engl. Kanonenboot „Thetis“ wird sich nach Tschang Tschang begeben.

## Kleine Tagesnachrichten.

Das Komitee für die Errichtung eines deutsch-österreichischen Bündnisdenkmals, das sich im vorigen Jahre unmittelbar nach der Beilegung der herkömmlichen Krise konstituiert hatte, ist, wie das Wiener Morgenblatt „Der Morgen“ meldet, aufgelöst. Der Denkmalplan dürfte somit als ge scheitert zu betrachten sein.

## Provinzial-Nachrichten.

### Stadterweiterung und Ansperrung.

Kassel, 16. April. Die sozialdemokratische Stadterweiterungskommission beantragt, die Stadterweiterungserklärung solle den Magistrat erlösen, denjenigen Internedern, die die ihnen übertragenen städtischen Arbeiten jetzt zuhause lassen, die Arbeiten zu entziehen und in eigener Regie auf Kosten der Unternehmer fertigzustellen.

Nürnberg, 17. April. (Danke schreiben des Reichsanwalters.) Dem Redakteur der „Nürnberger Allgemeinen Zeitung“ Hermann Schlichting ist für ein Heftchen über das Wortart Vergeß mit Reichsanwalt von Behmann Solme, der bekanntlich früher der alten Landesgenie als Schüler angehöret hat, ein Brief zugewandert, worin es von dem Aufsatz heißt: „Er hat mich an manches frohe Vergeß erinnert, das ich selbst vor Jahren als Schüler mitgefieert habe.“

Düsseldorf, 14. April. (Für treue Dienste.) Der Wirtschaftsrat Auguste Beder in Gerdlingen wurde von der Kaiserin das goldene Erinnerungskreuz nebst Diplom mit eigenhändiger Unterschrift für vierzigjährige treue Dienste verliehen. Sie hat seit 40 Jahren ununterbrochen bei dem Gutsbesitzer Michels in Gerdlingen im Dienst gestanden.

Reims, 17. April. (Tod des Bürgermeisters.) Gestern ist Bürgermeister Hegler, der fast 45 Jahre im Dienste der Stadt tätig war, nach ganz kurzem Unwohlsein an den Folgen eines Schlaganfalls gestorben.

Greschen, 17. April. (Ungesunden.) Hartnäckiger Sechsmädler. Der am Gymnasium in Fulum (Schleswig-Holstein) angeheftete gewese Dr. Ernst Schag aus Greschen, der seit etwa fünf Wochen vermißt wurde, ist nach einer von Verwandten hierher gelangten Nachricht, jetzt als Leiche bei Tünning in Schleswig-Holstein am Ufer der Eider aufgefunden worden. Der Tüfcher soll verdrückt sich zu erheben. Kommandant wurde das jedoch verdrückt. Später lief er nach dem Steingraben und stürzte sich ins Wasser. Der Lebensmilde lief aber wieder aus dem nassen Element heraus und wurde kurze Zeit darauf an einem Baum erhängt aufgefunden.

Re. Wände, 17. April. (Beim Bestellen des Meeres verunglückte.) Der Kapitän Kellner dadurch, daß er in dem Bemühen, die ihm gemordenen Pferde aufzufahren, zu Fall kam. Die Drillmaschine und Wagen gingen über ihn hinweg und verletzten ihn schwer.

Stendal, 17. April. (Feuer auf dem Güterbahnhof) wurde gestern nachmittag gemeldet. Es war dort ein Waggon in Brand geraten, in dem sich Netze, Kinderwagen usw. befunden hatten. Wahrscheinlich ist der Brand durch Selbstentzündung der frisch geteerten und dicht aufgestellten Hühner entstanden. Das Innere des Waggons brannte vollständig aus und auch der Waggon verbrannte zum Teil.

Güsten, 15. April. (Zwei Ausreißer.) Aufgegriffen wurden heute vormittag auf dem Bahnhof Giersleben von Wachtmeister Glathow die beiden 13-jährigen Schulknaben Emil J. und Fritz L. von hier, die unter Mithilfe einer größeren Geldsumme am Mittwoch, den 13. d. Mts., abends, spurlos verschwunden waren. Eine sofort vorgenommene Leibesvisitation förderte bei Emil J. ein Notizbuch mit sieben Hundertmarkstücken, ein Portemonnaie mit 17,10 M., ein Terzerol, 25 Kugeln und 7 Schrotpatronen sowie ein Taschenmesser, bei Fritz L. ein Terzerol mit 14 Kugeln und 8 Schrotpatronen, ein Messer, ein Portemonnaie mit 16,82 M. zutage. Das Geld hatten die Burschen ihren Eltern gestohlen.

Herings, 14. April. (Erzieren.) Auf einer nahegelegenen Wiehe wurde der 85 Jahre alte Schifer Georg Schneider erziehen aufgefunden. Der alte Mann war in der Nacht in einen Wassergraben geraten. Er verlor sich aber wieder aus Trodne zu kommen, setzte sich aber mit den durchnässten Kleidern am Ufer nieder, erstarbte und wurde in ein Spier der in der Nacht herbeigeführt.

Gera, 16. April. (Der Falschmünzer.) Vorige Woche wurde bekanntlich ein Falschmünzer mit angeblichem Namen Hamel aus Magdeburg verhaftet bei der Ausgabe von falschen Zweimarkstücken. Jetzt wurde ermittelt, daß der Mensch Schaback heißt und aus Saane in Böhmen stammt. Er ist Eisenbahnarbeiter und die falschen Geldstücke mittels Gipsabdrücke von echten Stücken gemacht. Er will keine Geldstrafe haben. Das heißt aber nicht zu stimmen, da im Reiche an mehreren Stellen gleichartige Falschstücke angefangen worden sind. Eine Anzahl Falschstücke wurden von auswärtig hierher eingeliefert. Schaback reiste auf die ihm in einer Herberge gemordenen Papiere auf den Namen Hamel.

Eisenach, 17. April. (Aus dem fahrenden Zuge.) Heute früh sprang in der Nähe des Hauptbahnhofs ein Italiener, der versäumt hatte, in Eisenach auszufahren, aus dem in voller Fahrt befindlichen Zuge. Er stürzte so unglücklich, daß ihm ein Bein unter die Räder geriet und völlig abgehauen wurde.

Eisenach, 17. April. (Vergiftet.) Im Wirth des Hauptbahnhofs wurde die neventrante Kaufmannsweibchen Friederike Langenberg aus Bremen tot aufgefunden. Die Ursache, welche seit einiger Zeit in einem Eisenacher Sanatorium zur Kur weilte, hatte sich vergiftet und ist anscheinend durch ihre Krankheit bei der verzweifelten Tat veranlaßt worden.

Leipzig, 16. April. (Beim Blumenpflücken.) Gestern nachmittag stürzte das drei Jahre alte Töchterchen des Tischlers Bed aus der Gassewirth Straße in Connewitz beim Blumenpflücken im Connewitzer Holz in den Pleihensmühlgraben und ertrank.

Zwidau i. B., 14. April. (Das Glüdslos im Sarge.) Ihr Gebetbuch hat ein kürzlich verstorbenes Wüthchen auf Wunsch mit in den Sarg bekommen. In dem Sarge befand sich ein Lottospiel, auf den jetzt ein Gewinn von 4000 Kronen gefallen ist.

## Lufftschiffahrt.

### „Parseval IV“ in Altenburg.

(Unterdrohene Rückfahrt.)

Altenburg, 17. April. (Priv.-Telegr. unferes i. Mitarbeiters.) Heute vormittag gegen 11 Uhr traf der längst erwartete „Parseval IV“ hier ein und landete auf dem eine Stunde von der Stadt entfernten Erzgerieplage. Das hiesige Regiment (Nr. 153) war auf Befehl des Herzogs beordert, um bei der Landung Hilfsdienste zu leisten und bei Absperrung verwendet zu werden. Das Lufftschiff war 1 1/2 Uhr in Bitterfeld aufgeflogen und überflog gegen 9 Uhr Leipzig.

Gleich nach der Landung hier bestiegen der Herzog Ernst II. und die Herzogin der Parseval und unternahmen eine halbseitige Rundfahrt über die Stadt. Hier herrschte überall freudige Erregung und Begeisterung. Eine Anzahl Automobile und sonstige Fahrzeuge, besonders aus Leipzig, befanden die Landstrecken. Das Herzogspar fuhr gegen 12 Uhr mit Major Parseval, der mit Automobil hier eingetroffen war, zum Diner nach dem Schloße.

## Die Rückkehr.

Bei Leipzig wurde der heimwärts fliegende Ballon Sonntag nachmittag gegen 5 Uhr gestrichet. Er hatte stark gegen einen heftigen Nordwestwind zu kämpfen und konnte aus diesem Grunde die direkte Richtung nicht einhalten. Bei Eschschau hier und zeitweilig ganz still. Pflüchlich ging der Ballon hier und tiefer, bis er höchstens noch 50 Meter hoch über den Häusern vorüberflog. Es hatte sich inzwischen in der Gegend eine große Menschenmenge angesammelt, die den Ballon mit großer Spannung mit den Augen verfolgte. Pflüchlich verlangten die Fingel des Propellers ihre Drehungen, stieben schließlich hoch und flüppten zusammen. Der Ballon schwelte jetzt in höchstens 30 Meter Höhe. Die Jasseln riefen nach unten, daß sie landen wollten, und warfen das Fangseil aus, nach dem nun eine wilde Jagd entfaltete. Da die Motoren abgestellt waren, war der Ballon jetzt dem Winde völlig preisgegeben und er wurde in randerer Eile wieder auf Eschschau zugetrieben. Einige Leute, denen es gelungen war, das Seil zu ergreifen, waren sofort zu Boden gestiegen worden und hatten das Seil, um nicht mit in die Höhe genommen zu werden, wieder fahren lassen müssen, wobei es nicht ohne schmerzende Hautabstürzungen abgegangen war. Da der Ballon jetzt in Gefahr lag, gegen die Häuser oder zu dicht darüber hinweg getrieben zu werden, warfen die Insassen große Mengen Ballast, Sand und, wie es schien, auch Wasser aus und sogen das Fangseil hoch. Der Ballon jagte nun in der Richtung auf Borsich davon, verlor sich von einer großen Zahl von Beobachtern. In ein Eingehen war aber bei der Schlußzeit, mit der der Ballon dem Winde banon getrieben wurde, nicht zu denken. Als das Lufftschiff sich hinter Borsich befand, schien es, als ob es pflüchlich anhalte, denn seine Spitze drehte sich plötzlich nach dem Winde.

### Auf seiner toten Fahrt

Am das Lufftschiff, dem Winde preisgegeben, so rasch von Borsich, Thelka und Panitzsch, daß kaum 10 Minuten vergangen waren, als es, da es tief herunterging, aufs neue den Wüden entfiel. Nunmehr war das Ende der Fahrt gekommen. Da das Lufftschiff einen Propeller defekt erlitten hatte, mußte unbedingt die Landung vorgenommen werden. Die Landung gelang kurz nach 1/2 Uhr auf freiem Terrain bei Eschschau-Sommerfeld in der Richtung nach Tausa. Der Sieg hielt unweit der Landstraße Leipzig-Burg-Dresden. Die Landung wurde außerordentlich ohne Unfall von staten. Nur der Monteur erlitt leichte Verletzungen. Der Ballon wurde gestern durch Mannschaften aus Bitterfeld verpackt und mit der Bahn nach Bitterfeld zurückertransportiert.

## Aufstieg des Ballons „Leipzig“.

Nach längerer Pause stieg Sonntag mittag der Ballon „Leipzig“ wieder von Leipziger Sportplatz auf. Von der Veranstaltung des Festsballonfahrten wurde mit Rücksicht auf den sehr bekannt werdenden schweren Unfall des Ballons „Delitzsch“ abgesehen. Da die Wetterlage im allgemeinen günstig war und ein starker Südwestwind wehte, so konnte kurz nach 12 Uhr der Ballon aufsteigen unter der Führung des bekannten Lufftschiffers, Fabrikbesitzer Schreier z. Reichenbach i. B. Der Ballon „Leipzig“ ist dann nachmittag 5 Uhr zwei Kilometer südwestlich von Rudau nach glücklicher Fahrt glatt gelandet.

Aus Dessau wird gemeldet: Sonntag mittag fand hier die Einweihung der von der hiesigen Kontinental-Baugesellschaft dem Anhaltischen Verein für Lufftschiffahrt erbauten Ballonhalle, sowie die Taufe des Ballons „Anhalt“ durch Frau u. Staatsminister Lue statt. Im Anhaltischen hiesigen stieg der Ballon „Anhalt“, mit einem neuen Ballongesellschaft war, mit vier Insassen zu einer Wüthfahrt auf. Etwa sieben Kilometer von Dessau geriet der Ballon in einen heftigen Gewittersturm, so daß er zum Landen gezwungen war. Der Ballon „Bitterfeld“, der schon nach Dessau transportiert worden war, um den Ballon „Anhalt“ als Taupaten zu begleiten, stieg nicht auf, da ungenügende Kunde von der fürchtbaren Ballontatortprobe bekannt geworden war, die den Schwereballon des Ballon „Bitterfeld“, den „Delitzsch“, vernichtet hatte.

Mit Rücksicht auf die letzten Ballonunfälle hat der Kaiserliche Herold beschlossen, Maßregeln zu treffen, um eine Wiederholung solcher Unfälle nach Möglichkeit auszuschließen. Die Bestimmungen werden in allerhöchster Zeit veröffentlicht werden.

## Wetter-Aussichten.

- 10. April: Wolke, teils heiter, milde, frühweils etwas Regen.
11. April: Wolke mit Sonnenschein, angenehm warm.
12. April: Vielst heiter bei Wolkenzug, warm.
13. April: Schönes, heiteres, warmes, leichtbewölkt.
14. April: Heiter, warm, schön, leichtbewölkt.

## Leitung: Wilhelm Georg.

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht und Handel: Eugen Brinkmann; für Auslands, Letzte Nachrichten, Vermischtes und Sport: Erich Polkow; für das Feuilleton: Paul Schaumburg; für den Inhaber: Friedrich Endrulat; Druck u. Verlag von Otto Hendel, Gemülich in Halle a. S.

- Diese Nummer umfaßt 12 Seiten - einschließlich Unterhaltungsblatt.

Advertisement for Blusen (Blouses) by Schneider. It features four illustrations of women in different styles of blouses. The text includes the brand name 'Schneider', the address 'Leipzigerstrasse 94', and prices for various models: 'Verra' (Mk. 15 90 7), 'Edith' (Mk. 14 90 675), 'Lucy' (Mk. 7 50 225), and 'Gertrud' (Mk. 4 20 98).

